

Mitteldeutschland

Verordnungs-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 68

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.) Große
Kornstraße 16/17, 2. u. 3. Stockwerk. Druck-Verfahren:
Zustellung: Am Tage der Ausgabe über den Briefkasten
belegt kein Nachdruck auf telegraphische oder telefonische

Halle (S.), Montag, den 22. März 1937

Mon. Ausgabe: 1,25 RM (einheitl. 0,15 Befragte)
u. 0,25 Befragte; D. u. B. 2,30 RM (einheitl.
0,25 Befragte) u. 0,30 Befragte
— Mittwoch 20 Pf. — Samstag 20 Pf.

Einzelpreis 15 Pf.

Mussolinis Libyenreise abgeschlossen

Grüne Fahne des Propheten

Italien und der Islam / Die arabische Welt horcht auf

Von unserem Kaiser-Korrespondenten Paul Schmitz

Die Reise Mussolinis durch Libyen hat in ihren Vorbereitungen und von dem Augenblick an, da der Duce in Tobruk, unmittelbar an der ägyptischen Grenze, an Land ging, um die neue Küstenstraße einzurichten, in der Presse und Öffentlichkeit des nahen Ostens genaueste Beachtung gefunden — besonders in Ägypten, wo man hinsichtlich dieser Straße, die an der ägyptischen Grenze ins rote Meer mündet, nicht ohne Bedenken war.

Dem an diesem Tag noch die Erinnerung an die Vorgänge, die sich kaum vor Jahresfrist während der Zeit der Sanktionen und des abessinischen Krieges um diese Grenze abspielten. Man sieht in der arabischen, aber auch in der europäischen Presse des nahen Ostens in dieser Reise fast einseitig den Höhepunkt der seit Monaten systematisch durchgeführten Kulturpropaganda, mit der Rom in das englische Interessengebiet in der arabischen Welt einbricht. Diese Propaganda, so argumentiert man, hatte den Zweck, den arabischen und darüber hinaus den islamischen Orient auf den steigenden Stern Italiens aufmerksam zu machen, um das englische Prestige, das hier Not litt, weiter zu untergraben.

Die Reise des Duce durch Libyen kann in ihrer Aufmachung und Durchführung schwer anders gedeutet werden. Sie war ein ununterbrochenes Werden vor dem Islam und seinen Vätern, insbesondere denen arabischer Sprache.

Und die italienische Darstellung der Reise, wie das amtliche italienische Nachrichtenbüro sie in ihrem nächtlichen Sonderdienst gibt, unterstreicht diesen Charakter der Reise nachdrücklich. Jeder Schritt Mussolinis in einer Moschee, jedes Gewicht wird registriert. Jede Spende wird aufgeschrieben, jede Mitteilung herausgeholt, jede freundliche Manifestation libischer Muselmanen als Sinnbild der Zusammenarbeit zwischen Italienischer und islamischer Zivilisation" gefeiert. Ausdrücklich wird beschrieben, wie Mussolini auf einem Schimmel in Tripolis einritt und hier „das Schwert des Islam" als Ehrengabe überreicht bekam. Und aufmerksam wurden die Worte

Valbos registriert, als er sagte: „Es kommt ein Krieger wie ihr, ein Krieger, der der Verteidiger des Prestige Roms und aller Völker des Mittelmeeres ist."

In diese Schilderungen der nächtlichen Presse warf der Sonderkorrespondent der arabischen arabischen Zeitung die Meinung, daß in einer solchen veröffentlichten Schrift dieser libischen Reise des Duce italienischerseits die letzte Ausdeutung gegeben werde, da man Mussolini als „Verteidiger des Islam" bezeichne.

Hatten die Worte Valbos vornehmlich englische und französische Kritik herausgefordert, so hatte die italienische Propaganda mit diesem neuen Anspruch im nahen Osten eine wohl kaum beabsichtigte Reaktion zur Folge. Denn die arabische Öffentlichkeit weiß diesen Anspruch zurück und erklärt, daß „Verteidiger des Islam" immer nur ein Mohammedaner sein könne, und daß die italienische Haltung in der Vergangenheit — in der Niederwerfung des Senoussifanfanos beispielsweise — aber auch in der Gegenwart, so in der Haltung Roms hinsichtlich der sanitären Kapitationsfrage, eine ganz andere Sprache spreche. Und der Vektor der Al-Ahdsar, dessen Stimme weiter über die Grenzen Ägyptens Gewicht hat, stellt sich dem italienischen Anspruch in einem Interview, das er dem Vertreter der „Egyptian Gazette" in Kairo gewährte, scharf entgegen.

Die englische Presse des nahen Ostens aber — wie auch die der Heimat — greift das Wort von „Verteidiger des Islam" auf und stellt die Frage: Verteidiger gegen wen?

Sollten englische Kreise schon während der letzten Monate mit Unbehagen die wachsende italienische Kulturpropaganda verfolgt, besonders jene in arabischer Sprache gegebenen Rundfunksendungen des Großen Vaxi, so entzündet sich an diesem Wort nun wieder offen der englisch-italienische Gegensatz. Und die Sprache der „Egyptian Gazette", des offiziellen englischen Organs in Ägypten, erinnert an jene Tage, da während der Sanktionen die englisch-italienischen Beziehungen auf des Meisters Schneide standen.

Erneut bekräftigt sich der im nächsten Raum ununterbrochen empfundene englisch-italienische Gegensatz. Und die gegenwärtig gerichtete Kulturpropaganda, bei der einer dem anderen die Sünden vorwirft, wird härter als je in der arabischen Welt nur als eine sichtbare Ergänzung der von beiden Seiten mit Energie betriebenen Kämpfungen empfunden, von denen noch in diesen Tagen Nachrichten über den Ausbruch Copernis und Panatelleris neue Kunde geben.

Brennende Nordwestgrenze Indiens

Die Moslems erheben sich gegen England.
Im Gebiet von Bagdad in Nordwestindien, das als Schauplatz politischer Unruhen den britischen Behörden in letzter Zeit ernste Sorgen bereitet, unternahm ein händliches Moslems Raubzüge, bei denen sie die Bagdare in drei Ortschaften erkränkten, plünderten und neun Hindubauwerke und ein Hindubauwerk mit sich fortzschleppten. Trotz eifriger Bemühungen ist es den Behörden nicht gelungen, die Gefangenen frei zu bekommen. Wie weiter veranlagt, hat der berüchtigte Pakt von Jvi ein ihm gemachtes englisches Friedensangebot zurückgewiesen. Man muß also damit rechnen, daß weitere ernste Unruhen an der Nordwestgrenze Indiens bevorstehen.

Mussolinis Libyenreise beendet

Absicht an den großen Flottenmanövern.
Der Besuch Mussolinis in Septis Magna, der berühmten Rinnenstadt, bildete den Abschluß des offiziellen Reiseprogramms des italienischen Regierungschefs in Libyen. Während der Rundreise wird Mussolini, der sich gestern wieder auf dem Kreuzer „Italia" eingeschifft hat, dem Verbleiben der Flottenmanöver zwischen den libischen Gewässern und dem Tyrrenischen Meer zu verweilen. Ein Teil der Seestreitkräfte, die sich in Tripolis verammelt hatten, ist bereits in See gelassen.



Ein lustiges Tänzchen beim WHW-Sammeltag. Ein früherer Schnapschuss von der WHW-Straßensammlung der Deutschen Arbeitsfront in Berlin. Dr. Ley sammelte an der Ecke Unter den Linden-Friedrichstraße, wo auch Volkstänze vorgeführt wurden. In heterer Weise wagte er dabei auch einmal ein Tänzchen mit einem der Trachtenmädchen. Es versteht sich von selbst, daß die Spenden dabei reichlich in die Sammelbüchsen flossen.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Ein großer deutscher Fußball-Sieg

Frankreich im Länderkampf 4:0 geschlagen.
Der gestern im Stuttgarter Stadion vor etwa 70 000 Zuschauern ausgetragene 4. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich endete mit einem überlegenen Sieg der deutschen Mannschaft. Die deutsche Elf lieferte ein taktisch überaus kluges Spiel und gewann sicher mit 4:0 (2:0) Toren.

Dem Spiel der Franzosen brachten die Zuschauer sehr großes Interesse entgegen. Durch die vorbildliche technische Aufmachung des geisterigen Frankfurter Stürmers die Fußballfreunde. Die Vorhölzer der französischen Stürmer hatten aber nicht die nötige Kraft, um Deutschlands starke Hintermannschaft zu brechen.



Elend im bolschewistischen Madrid. Noch hausein die Bolschewisten in Madrid, und überall hängen sich dort Bilder des Schreckens und Elends. — Diese Aufnahme machte der Photograph in einer der verwüsteten Straßen. Ein Waisenkind irrte durch die Trümmer und niemand kümmert sich darum.
(Associated-Press-M.)

Ein Staat in ständiger Unruhe

Was geht in Oesterreich vor?

Plötzliche Amtsenthebung des Polizeiministers Neukädler-Stürmer Ein scharfer Gegner der nationalen Opposition als Nachfolger

Auf Antrag des Bundeskanzlers hat der österreichische Bundespräsident den Bundesminister Neukädler-Stürmer seines Amtes enthoben. Der Bundespräsident dankte dem Scheidenden für seine unermüdete Tätigkeit, die er im Dienste des Bundesstaates Oesterreich entfaltet habe.

Die Beforgung der Geschäfte des Sicherheitswesens, die Bundesminister Neukädler-Stürmer oblag, übernimmt der Bundeskanzler selbst. Auf seinen Antrag wurde der Polizeipräsident von Wien, Dr. Wladimir Eubel, vom Bundespräsidenten zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen bestellt.

Die Beförderung erfolgte bereits am Sonabend. Durch die eingetretene Personalveränderung erfahren die im Beschlusse des Ministerrates vom 21. Dezember vorigen Jahres eingeleiteten Arbeiten zur Ueberprüfung

jener Gesetze und Verordnungen, die seiner Zeit mit Rücksicht auf die außerordentlichen Verhältnisse erlassen worden waren, und die gelebenden Arbeiten zur Fortführung des berufsständischen Aufbaues keine Unterbrechung.

Aus Regierungskreisen verlautet dazu, daß der Rüdritzt Neukädler-Stürmers nicht unerwartet komme. Diese Veränderung sei infolge von weittragender politischer Bedeutung, als sich Neukädler-Stürmer bekanntlich aufnahm für die Heranziehung der nationalen Opposition zur aktiven Mitarbeit am Staatsaufbau angeordnet eingeleitet hatte. Der Polizeipräsident Eubel gelte als einer der scharfsten Gegner der nationalen Opposition.

In ihren Kommentaren über den Wechsel im Wiener Kabinett lassen die Wiener Blätter unverhüllt durchblicken, daß der Rüdritzt

Neukädler-Stürmers mit seinem Eintreten für den als Sammelpunkt der nationalen Bewegung gebildeten Deutsch-Sozialen Volksbund, dessen Gründung von der Regierung verboten wurde, zusammenhängt. Durch die Umdeutung in der Leitung des Sicherheitswesens, so meint a. B. die „Reichspost", werde dieses Ressort aus der ihm unheimlichen Ebene politischer Betrachtung herausgehoben und ungewöhnlichen Diskussionen ein Ende bereitet. Diesen auf höhere Weisung erklären weiter die Blätter fast ausnahmslos, daß die Amtsenthebung des bisherigen Staatssekretärs Neukädler-Stürmer keine Einstellung der Bemühungen um die nationale Befreiung bedeute. Dabei wird auf die Rede des Bundeskanzlers vom 14. Februar hingewiesen, in der die Schaffung eines eigenen Wirtschaftsreferats in der österreichischen Front angekündigt worden sei. Die amtliche „Wiener Zeitung" teilt mit, daß dieses Referat schon

In der nächsten Zeit eingerichtet werden würde.

Kaufleuten erregend erscheint die Stellungnahme der im März erschienenen „Neuen Zeiten“...

wurde, was das Österreichische Schwere-Becken entgegen steht.

Wieder Dankopfer der Nation

Die Oberste Staatsführung weist darauf hin, daß in der Zeit vom 10. April bis zum 1. Mai 1937 die Stifen für das Dankopfer der Nation wieder angesetzt werden.

händlich, wenn man sich die Toleranz des österreichischen Pressegesetzes und die fortwährende Zurückhaltung der führenden österreichischen Presse vor Augen hält...

Die groß angelegte Feldweide-Exposition die im nächsten Jahr in Wien abgehalten werden soll...

Wieder schreibt die Deutsche Diplomatie die Korrespondenz

Seit längerer Zeit mußte die Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der österreichischen Presse sich unangehörig verhielt...

Um so eigenartiger muß es daher erscheinen, wenn von österreichischer Seite nunmehr der Versuch gemacht wird...

Nachdem die österreichische Seite nunmehr der Versuch gemacht wird, die Verantwortung für die Störung des Pressefriedens in erster Linie der reichsdeutschen Presse zuzuschreiben...

Wenn die österreichische Seite nunmehr der Versuch gemacht wird, die Verantwortung für die Störung des Pressefriedens in erster Linie der reichsdeutschen Presse zuzuschreiben...

Die Taktik der führenden reichsdeutschen Blätter, deren Zielbewußt die Aufnahme der österreichischen Presse bestimmen...

Im Hinblick auf die krisenhafte Gesamtlage Europas, die wie gerade von reichsdeutscher Seite immer wieder betont wird...

Wien bricht Polemik vom Zaun

Merkwürdige Toleranzvorstellungen / Eine deutliche Berliner Erwidrerung

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Zu der dringenden notwendigen Abwehr der aggressiven Hezse der Wiener Boulevard-Presse gegen Deutschland...

Verbinden, ist jedoch technisch unmöglich. Darüber hinaus ist festzuhalten, daß die Bundesregierung in ihren Bemühungen um die Wahrung des Pressefriedens durch die Haltung der reichsdeutschen Presse...

Die reichsdeutsche Presse vom 18. d. M. richtete außerordentlich heftige Angriffe gegen einige Wiener Blätter.

Nach dieser völligen Veränderung der Tonalität, anstatt der schon vorher die deutsche Presse, die sich zum mit österreichischen Angelegenheiten beschäftigt...

Die Angriffe sind gegen ihre bisherige Richtung über die Vereinbarkeit eines Verantwortungswortes für die Bundesregierung...

„Während sich die Schwärmer von reichsdeutscher Seite fast ausschließlich gegen Wiener Nachmittagsblätter richteten, die als Boulevardblätter bezeichnet werden...

Die Angriffe sind gegen ihre bisherige Richtung über die Vereinbarkeit eines Verantwortungswortes für die Bundesregierung...

„Während sich die Schwärmer von reichsdeutscher Seite fast ausschließlich gegen Wiener Nachmittagsblätter richteten, die als Boulevardblätter bezeichnet werden...

Die Angriffe sind gegen ihre bisherige Richtung über die Vereinbarkeit eines Verantwortungswortes für die Bundesregierung...

„Während sich die Schwärmer von reichsdeutscher Seite fast ausschließlich gegen Wiener Nachmittagsblätter richteten, die als Boulevardblätter bezeichnet werden...

Die Angriffe sind gegen ihre bisherige Richtung über die Vereinbarkeit eines Verantwortungswortes für die Bundesregierung...

„Während sich die Schwärmer von reichsdeutscher Seite fast ausschließlich gegen Wiener Nachmittagsblätter richteten, die als Boulevardblätter bezeichnet werden...

Die Angriffe sind gegen ihre bisherige Richtung über die Vereinbarkeit eines Verantwortungswortes für die Bundesregierung...

„Während sich die Schwärmer von reichsdeutscher Seite fast ausschließlich gegen Wiener Nachmittagsblätter richteten, die als Boulevardblätter bezeichnet werden...

Die Angriffe sind gegen ihre bisherige Richtung über die Vereinbarkeit eines Verantwortungswortes für die Bundesregierung...

„Während sich die Schwärmer von reichsdeutscher Seite fast ausschließlich gegen Wiener Nachmittagsblätter richteten, die als Boulevardblätter bezeichnet werden...

Hermann Göring spricht morgen

Gemeinschaftsempfang an dem Lande.

Der Reichspräsidentenwahlleiter der NSDAP, Hermann Göring, wird am 18. April 1937, um 18.30 Uhr, über die Wahlverfahren zur Durchführung der Erziehungsschlichtung...

Die Frühe der Hochschul-Dozenten

„Koll im Berden“, Gedruckt 1937.

Der Auszubildende und Verdingliche des jungen Dozenten ermöglicht ihm, um die Familiengründung vor dem 35. Lebensjahr zu ermöglichen...

Die durch den Erlass vom 7. April 1936 erfolgte Gründung des „Reichsdozentenwerkes“ leitet hier Vorzugsfähiges. Dem jungen Dozenten ist nunmehr die Sorge um die Erhaltung seiner Familie im Falle seines vorzeitigen Todes abgenommen...

Einen neuartigen Vorschlag zur Ermöglichung der Frühe für alle jene Kreise, denen eine lange Berufsausbildung und Vorbereitung normalerweises die Familiengründung erschwert, hat unlangst Reichsminister Dr. Gmelin im „Reichsdozentenwerk“ gemacht...

Sterilisation — ein uralter Brauch

Wiedereinführung in Island nach 900 Jahren.

Nach 900 Jahren will Island wieder einem Geheiß Wirkenshaft geben, das die Fortpflanzung der Menschheit verhindern will.

Die Bedeutung derartiger Maßnahmen, die dem Akademiker eine frühere Familiengründung ermöglichen lassen, sehen am besten aus. Ministerpräsident Bennet hat dazu im „Weltanschauung und Schule“ einige aufschlussreiche Zahlen gegeben...

Die Bedeutung derartiger Maßnahmen, die dem Akademiker eine frühere Familiengründung ermöglichen lassen, sehen am besten aus. Ministerpräsident Bennet hat dazu im „Weltanschauung und Schule“ einige aufschlussreiche Zahlen gegeben...

Die Bedeutung derartiger Maßnahmen, die dem Akademiker eine frühere Familiengründung ermöglichen lassen, sehen am besten aus. Ministerpräsident Bennet hat dazu im „Weltanschauung und Schule“ einige aufschlussreiche Zahlen gegeben...

Die Bedeutung derartiger Maßnahmen, die dem Akademiker eine frühere Familiengründung ermöglichen lassen, sehen am besten aus. Ministerpräsident Bennet hat dazu im „Weltanschauung und Schule“ einige aufschlussreiche Zahlen gegeben...

Stunde der Musik

Im Haus an der Moritzburg an Halle.

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen.

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Jüdischer Sprengstoffverbrecher zum Tode verurteilt

Der kanonische Jude Selman Stiel ist durch Urteil des II. Senats des Volksgerichtshofes vom 8. März 1937 wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffverbrechen zum Tode verurteilt worden.

emmerfennen hat in jedem Falle besterlicher Feldweide sofort von reichsdeutscher Seite einzusetzen wird.

Es wäre bedauerlich, wenn dieser Tatbestand der österreichischen Regierung entgangen wäre und wenn sie es leugern übersehen würde...

Gerade wenn man die neuen Zusammenhänge von dieser Seite aus betrachtet, erscheint es einseitig, daß die österreichische Regierung, die sonst auf die fruchtbarste Weise...

Nach von reichsdeutscher Seite nicht nachlassen und nicht unversetzt bleiben wird, um den Geist dieses Abkommens zu bewahren, zu pflegen und zu fördern...

Aber gerade weil im Reich dieser unerschütterliche Willen vorhanden ist, mußte einmal mit der Öffentlichkeit erklärt werden, daß die bisherige Haltung eines großen Teiles der österreichischen Presse nicht zutrifft...

Wenn Störungsmaßnahmen nicht nur von Seiten der österreichischen und ausländischen Presse zu vermeiden, sondern neuerdings ausländische Kräfte an der Einjanzung der beiden deutschen Staaten...

Unser Serie „Halbgott oder Sergeant“ läuft erst in der morgigen Ausgabe unserer Zeitung weiter.

Halbgott oder Sergeant

Unser Serie „Halbgott oder Sergeant“ läuft erst in der morgigen Ausgabe unserer Zeitung weiter.

Stunde der Musik

Im Haus an der Moritzburg an Halle.

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen.

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Für den ersten Frühlings-Sonntag hatte die NS-Kulturgemeinde ihre Mitglieder zu einer gemeinschaftlichen Veranstaltung geladen. Die größte Hälfte von dem Streichquartett des Städtischen Orchesters (die Herren Wenzel, Fenschel, Koch und Klug) betritt wurde...

Berliner Börse vom 20. März 1937

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen (e.g., 20.3. 1937, 101.00) and Bank-Aktien (e.g., Allg. D. Cred.-A., 91.87).

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Bank-Aktien (e.g., Allg. D. Cred.-A., 91.87) and Industrie-Aktien (e.g., Allg. Kautsch., 40.75).

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Deutsche Anleihen (e.g., 20.3. 1937, 101.00) and Verkehrs-Aktion (e.g., 20.3. 1937, 56.50).

Mitteldutsche Börse

Table with 2 columns: Mitteldutsche Börse (e.g., 19.3. 1937, 136.00) and Industrie-Obligation (e.g., Mittelb. Stahlw., 101.00).

Chem. v. Heyd.

Table with 2 columns: Chem. v. Heyd. (e.g., 19.3. 1937, 151.00) and Industrie-Aktion (e.g., Akt.-B. Magd., 132.25).

Freiverkehr

Table with 2 columns: Freiverkehr (e.g., Akt.-B. Cöthen, 18.21) and Berl. Devisenkurse (e.g., April (P. Pono), 0.747).

Goldpandbriefe

Table with 2 columns: Goldpandbriefe (e.g., 20.3. 1937, 101.00) and Verkehrs-Aktion (e.g., 20.3. 1937, 56.50).

Verkehrs-Aktion

Table with 2 columns: Verkehrs-Aktion (e.g., 20.3. 1937, 56.50) and Industrie-Aktion (e.g., Akt.-B. Magd., 132.25).

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden nur einseitig (22) mal veröffentlicht nach Worten berechnet. Das laufende Wochen-Wort kostet 20 Pf., das einzelne Wort in der Monatszahl 6 Pf. ...

Offene Stellen

Stellensuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Zettel-Anzeigen keine Originalunterlagen beizulegen, da diese leicht abhandeln können...

Rotkehlchen

Rotkehlchen, solides Hausmädchen, jung 1. April für eine Stelle...

Madchen

Madchen, jüngeres, ansehnliches, für Haushalt...

Junger Mann

Junger Mann, vom 18-20 Jahr, als Aufwartung für Tag...

Heiratsgesuche

Landwirt, wegen Übernahme einer etwa 40 Hektar großen...

Opel, 7 Liter

Opel, 7 Liter, Vorführwagen 2-tür. Limousine...

Adler, 6/35PS

Adler, 6/35PS, ständiger, preiswert, neu...

Fahrad-Zubehör

Fahrad-Zubehör, enorm billig, Lenker, Bremsen, Pedale...

Junger Bäckergehilfe

Junger Bäckergehilfe, 6 Jahre gesucht, bei Herrn...

Berliner Geldführer

Berliner Geldführer, Frau muss arbeiten, gut...

Junger Mann

Junger Mann, vom 18-20 Jahr, als Aufwartung...

Heiratsgesuche

Landwirt, wegen Übernahme einer etwa 40 Hektar...

Opel, 7 Liter

Opel, 7 Liter, Vorführwagen 2-tür. Limousine...

Adler, 6/35PS

Adler, 6/35PS, ständiger, preiswert, neu...

Fahrad-Zubehör

Fahrad-Zubehör, enorm billig, Lenker, Bremsen...

Wahrscheinlicher Geldführer

Wahrscheinlicher Geldführer, Frau muss arbeiten...

Berliner Geldführer

Berliner Geldführer, Frau muss arbeiten, gut...

Wahrscheinlicher Geldführer

Wahrscheinlicher Geldführer, Frau muss arbeiten...

Hafes Erzählungen Der Hund im Walde

Der Hund im Walde. Die Polizei sagte bloß: Ja — hätten Sie Zeitung gelesen? Es handelt sich ganz genau in der „Saale-Zeitung“, daß man Schlingen nicht verändern, sondern dem Förster anzeigen muß...

Erster Kreishandwerkertag in Halle

Aufwärts geht der Weg unseres Handwerks

Neuen Leistungswillen zeigt die Ausstellung „Handwerk und Vierjahresplan“ — neue Formen die Feierstunden



Blick in den großen Festsaal mit den neu geweihten Fahnen.

(Bild: Billhardt.)

Zum erstenmal führte die Kreishandwerkerversammlung Halle einen Kreishandwerkertag durch und zum erstenmal zeigt sie in einer großen, reichhaltigen Ausstellung ihr Leistungsvermögen und ihre Verbundenheit mit den Aufgaben, die uns allen heute gestellt sind. Welcher Bedeutung beiden, der Tagung und der Ausstellung, zukommt, mögen einige Zahlen bezeugen. Es gehören zur Kreishandwerkerversammlung Halle 6700 Handwerksmeister, davon in Halle allein mehr als 3200. Mit ihren Weibern und Lehrlingen gehören also zur Kreishandwerkerversammlung mindestens 15 000 Handwerker! Sie sind in 51 Innungen zusammengelagert, die zum Teil aber auch über das ganze Gausgebiet verstreut sind. Der Kreishandwerkertag wurde zumal dabei 31 Handwerksfirmen geweiht und 618 Lehrlinge feierlich zu Weibern abgedeiht wurden, zu einer eindrucksvollen Kundgebung für das Handwerk, wie die Ausstellung, die noch einige Tage der allgemeinen Besichtigung freigeht, für die Arbeit des Handwerks einen überzeugenden Beweis liefert.

Am großen Festsaal des Hauses an der Moritzburg, der stimmungsvoll geschmückt und bereichert war für die erste Feier, weihte als Auftakt des Kreishandwerkertages am Sonnabendabend der stellvertretende Kreisleiter des Stadtkreises Halle, Pa. Schiller, 34 neue Fahnen mit dem Zeichen der Deutschen Arbeitsfront, die den Innungen verliehen wurden. Er sprach von der Zeit, in der in Deutschland unter der Herrschaft des Finanzkapitals alles selbständige Leben erstickt wurde, in der der Bauer von der Scholle, der Handwerker aus seiner Werkstatt weichen mußte und in der es keine Hoffnung und keine Zukunft für das Handwerk gab. Die große Wende in Deutschland hat auch dem Handwerk wieder Aufgaben und Lebensmöglichkeiten gestellt. Heute habe das Handwerk wieder eine Zukunft und entscheidende Aufgaben im Aufbau der Wirtschaft, im Ringen um unsere wirtschaftliche Freiheit. Daß die Aufgaben des Handwerks aber nur erfüllt werden können unter der Führung von Männern, die treue Gefolgsleute des Führers seien, sei selbstverständlich. In betriebswirtschaftlicher und sozialer Hinsicht liege die Deutsche Arbeitsfront die Organisation des Handwerks, unter ihren Fahnen zu kämpfen und zu arbeiten sei eine besondere Verpflichtung und eine besondere Auszeichnung, der sich die Innungen und jeder einzelne Handwerker immer bewußt sein müßten.

Den Mittelpunkt der Kundgebung bildeten die Redenschaftere, die der Kreishandwerkervorstand und Kreislandwerksmeister Pa. Walter Schiller gab. Pa. Walter Schiller berichtete zunächst in seiner Eigenschaft als Kreishandwerkervorstand über die Tätigkeit der Kreisdiensthilfe „Das deutsche Handwerk“. Das Handwerk ist der Deutschen Arbeitsfront hat seinen Frontabschnitt auf dem Gebiet der Menschenführung, der sozialen Betreuung und der wirtschaftlichen Schulung. Die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben werden von der Kreisdiensthilfe „Das deutsche Handwerk“ in der DMV bearbeitet, während es Aufgabe der Kreislandwerkerversammlung ist, die

wirtschaftliche Aufgabe des Handwerks zu lösen.

Die Kreisdiensthilfe acht heute mit einem festen organisatorischen Unterbau in das neue Arbeitsjahr. Sie gliedert sich in die Fachgruppen:

- Bauhandwerke, Holzhandwerke, Metallhandwerke und Reinigungsarbeiten, Metallhandwerke, Nahrungsmittelehandwerke und Spezialhandwerke.

Diese Fachgruppen sind in 27 Fachschulen unterteilt. Von den neuerwandenen Fachschulen wurden im Jahre 1936 Veranlassungen, Berufserziehungsmassnahmen, wirtschaftsrechtliche Fragen und anderes mehr durchgeföhrt. Die Meisterfrauen und Lehrlingshilfen des Nahrungsmittelehandwerks wurden durch Schulungsreisen auf die durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben hingewiesen.

Vor mannigfaltigen Aufgaben stellte das Gewerbe an den 22. und 23. März im Anschluß an die Kreisdiensthilfe. Von Halle aus trafen 60 Wandergewerliche die Wandergewerliche an, während für 134 Wandergewerliche Übernachtungen gestellt und Gutsdienste verteilt wurden. Auch die Beteiligung am Reichshandwerkertag in Frankfurt befristete die Kreisdiensthilfe nach den verschiedensten Richtungen hin.

Eine der größten Aufgaben, die dem Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront gestellt sind, sind Berufserziehung und Berufsaufklärung. Die Berufsaufklärung soll eine Voraussetzung ermöglichen, unter dem Motto: Jedem die richtige Arbeitsplatz! Der Weg zur Aufklärung über die Lage und die Aussichten der einzelnen Handwerksberufe und über die gesamten Anforderungen geht aber über die Zusammenarbeit des Handwerks, die der Meister in seinem Betriebe an seine Kunden verteilt und die in das „Buch des Handwerkers“ gefeßt werden. Fast 200 000 Sammelblätter sind bis jetzt in Halle zur Ausgabe gelangt. In Zusammenarbeit mit der Hüttenring

wird diese Sammelarbeit noch weiter vorwärtsgetrieben.

Die Berufserziehung soll Meister, Weibern und Lehrlinge zur Hochleistung erziehen. In diesem Zweck fanden fast alle Kurse in 15 Handwerkszweigen statt. Weiter war erforderlich, die Amtsträger im Handwerk auszurichten und ihnen das Amtseid für die weitere Arbeit zu geben. Dieser Aufgabe diente die Schulungsreise des Handwerks unseres Gaues in Zolbers am 20. und 21. März. Dort wurden 14 Kreishandwerkervorstände, 13 Obermeister und 7 Kreislandwerksmeister aus Halle geschult.

Der Wichtigkeit der Betriebsbeziehung schenkte die Kreisdiensthilfe besondere Beachtung. So führte sie im vergangenen Jahre bereits 100 Betriebsbelegungen durch. Tarifangelegenheiten, Urlaubsfragen, Kündigungsmöglichkeiten, Schlichtung von Streitfällen wurden von der Kreisdiensthilfe erledigt. Mit der Eintragung der Kreishandwerkervorstände wurde ein organisatorisches Fundament für das halbtägige Handwerk geschaffen, dem für die Zukunft arbeitsrechtliche Aufgaben zukommen. So ist alles getan, daß das Handwerk der Zukunft reifere und besser ausgerüstet wird, daß keine Amtsträger in jeder Hinsicht vorbildlich sind.

In seinem zweiten Redenschafterbericht nun in seiner Eigenschaft als Kreishandwerkervorstand betonte Pa. Schiller die wirtschaftliche Bedeutung und die geleistete Arbeit des halbtägigen Handwerks, auf das der starke wirtschaftliche Auftrieb unseres Gaues und das starke Eigenleben unserer Gaushandwerke nicht ohne Wirkung geblieben sind.

Voraussetzung für eine fruchtbarere Arbeit war die enge Verbundenheit mit der Partei, die praktisch dadurch zum Ausdruck kommt, daß der Kreishandwerkervorstand gleichzeitig das Amt eines Kreisamtsleiters für das Handwerk und Handel inne hat. In dieser Amtsunverbundenheit kommt insinnlich die Verbundenheit zwischen Partei, Stadt und Handwerk zum Ausdruck. Die Wirtschaftslage des Handwerks im vergangenen Geschäftsjahr konnte als gut bezeichnet werden. Eine besondere Sorge war es, dem Handwerk den richtigen Nachwuchs und der deutschen Wirtschaft den brauchbaren Facharbeiter zu schaffen. Hier wirkte sich sehr positiv das mit dem Arbeitsamt in Halle geschlossene Abkommen aus, durch das kein

Lehrling in das Handwerk eingeleitet werden konnte, der sich nicht einer Eignungsprüfung bei den Berufsberatungsstellen des Arbeitsamtes unterzogen hatte. — Eine der wichtigsten Aufgaben war es ferner, Lehrstellen zu schaffen.

Am Verlaufe des Jahres wurden mit dem Deutschen Frauenwerk, mit der NSD, und dem WSB, und der Technischen Rosthilfe gemeinsame Aufgaben durchgeführt. Zu der Martin-Luther-Universität wurden Beziehungen angebahnt, damit die handwerklichen Fragen beim Verhöf der volkswirtschaftlichen Abteilungen herkördlich werden mit dem Ziel, handwerkliche Spezialfragen im Wirtschaftsraum der Gaushandwerke zu klären und den jungen Studenten für die Probleme des Handwerks zu interessieren.

Durch das Kunsthandwerk und das Bauhandwerk ist das Handwerk mit dem Kulturwissenschaften unserer Zeit eng verbunden. Verherrlichung des Stillebens durch Kunstschmiedearbeiten und die Rettung alter Fach-

Ostergeschenke - Gummi-Bieder

werksbauten unserer Stadt sind dabei besonders herkördlich zu werden. So wurden die alten Handwerksdenkmäler der Freiheitskriege in Pflege genommen und restauriert. Die handwerkliche Werberbeit. Mit dem Stadtbauamt wurden Verprechungen getöhrt, alten halbtägigen Fachwerkhäusern ihr schönes Aussehen wiederzugeben. Viele Arbeitsgebiete brachten gleichzeitig Beziehungen zum Reichsarbeitsamt herkördlich, dessen Vorstand die Kreishandwerkerversammlung durch ihren Geschäftsführer, Dr. Hölzer, vertreten ist. Die vom Oberbürgermeister ausgegebene Parole: Schönheit der Arbeitsstadt Halle wird auch dem Handwerk neue Aufgaben stellen.

Alle praktischen Massnahmen der Kreishandwerkerversammlung tragen eine starke propagandistische Note. Propaganda für die gute Handwerksarbeit war und ist nötig. Als bestes Werbemittel für das Handwerk hat sich die Zeitungssammler erwiesen. In diesem Zusammenhang betonte Pa. Schiller die wertvolle Mitarbeit der halbtägigen Zeitungen.

Mit einem Dank an den Landeshandwerkervorstand und Kammerpräsidenten Hans Scherz für die Unterstützung der Arbeit des Handwerks der Gaushandwerke und mit einem Dank an alle Obermeister, Betriebsleiter, Meister und Mitarbeiter, und mit dem Hinweis auf den Plan für die Schaffung eines Aufsusses des halbtägigen Handwerks mit Schulungs- und Ausstellungsräumen beschloß Pa. Schiller seinen Bericht. Mit der Führerziehung ist die Kundgebung der Kreishandwerkerversammlung.

618 Lehrlinge wurden losgesprochen

Das Handwerk und mit ihm die Organisationen, die ihm angeschlossen sind, streben nach neuen Formen für die Feiern am Beginn der entscheidenden Abschnitte in der Gaushandwerke und im Leben eines Handwerkers. Der Junge, der in eine Handwerkslehre tritt, soll in einer eindrucksvollen Stunde erkennen, in welche Gemeinschaft er tritt. Der Lehrling, der mit Fleiß und Treue seine Lehrgänge durchgemacht hat, soll in der Stunde, in der er zum Weibern gestellt wird, voll bei seiner Freipredigung mit Stolz und Freude zurückblicken auf seine Lehrgänge und auf seine Feiern, die er bei der Prüfung gelebt. Er soll voraussehen und tapfer, sich tief verpflichtet fühlend Handwerk, Volk und Führer, seinen Weg als Weibler fortsetzen und nicht minder voll an dem Tage, an dem er Meister wird, eine ernste und unvergessliche Feier fehen.

Die Formen für diese drei Feierstunden im Leben eines Handwerkers kann man nicht konkretisieren. Sie müssen wachsen und ihre letzte und eindrucksvollste Ausprägung werden wir erst nach Jahren finden können. Die 618 Lehrlinge, die gestern im Festsaal des Hauses an der Moritzburg feierlich von ihren Lehrgängen losgesprochen und erneut für ihr Handwerk als Weibern mit Hand-

wurden, spürten schon etwas von diesen Tagen über die Feiern der DMV, verändert neuen Formen von diesem neuen Weib. Sie traten durch eine Waffe, die die Fahnen der Innungen, die am Tage vorher neu geweiht worden waren, und die Fahnen der Jugend bildeten, vor den Kreishandwerkervorstand und vor die Fahne der Kreishandwerkerversammlung. Aber die Fahne geben die ihren Obermeister die Hand. Als Lehrlinge, die Lehrgänge und Prüfung hinter sich hatten, traten sie vor die Fahne, als verpflichtete Weibern traten sie wieder zurück. Kreishandwerkervorstand Schiller ermahnte die jungen Weibern, des alten Handwerkswortes eingedenk zu bleiben:

„Meister sei, wer was erfährt — Weibler sei, wer etwas fähig Weibler Weiblermann!“ Die Lehrgänge habe ihnen das Rüstzeug für die Arbeit ihres Handwerks gegeben.

Fensterleder Gummi-Gummi-Bieder

Die sollten es nun wissen und haben nicht vergessen, daß mit dem Ende der Lehrgänge die Lehrgänge nicht zu Ende sei. — Oberbürgermeister Hölzer lief die jungen Menschen auf, nationalsozialistische Haltung und handwerkliche Feiern gehörten zusammen. Nur die Feiern, die Volk und Vaterland diene, habe ihren Wert.

Kreishandwerkervorstand Schiller und Gaushandwerkervorstand Hölzer sprachen dann über die Ausstellung, die Zeugnis ablegte für das Streben des Handwerks, den besten Facharbeiter der Welt auszubilden und zu erziehen. Gaushandwerkervorstand Hölzer eröffnete nach einer Ansprache, in der er sich auf die Arbeit zu geben und die Aufgaben zu erfüllen, die das Handwerk im Ringen um wirtschaftliche Freiheit zu erfüllen habe, die Ausstellung „Handwerk im Vierjahresplan“. (Wir kommen auf die Ausstellung noch zurück.) Am Abend bereitete ein „Feierabend“ für das Handwerk? Meister (Weibern, Lehrlinge und ihre Angehörigen im großen Festsaal, dessen Ausgestaltung die NSD, Gemeinshaft „AdF“ mit namhaften Künstlern und der Kapelle Zisching übernommen hatte.

Weiterausichten

Dienstag: Wollig. Später bedeckt, mit einigen leichten Niederschlägen. Temperatur im ganzen wenig verändert. Bestimmter leichter Westwind. Schwachwindig aus westlichen Richtungen.

Satz zu Lohn mit dem Handwerk eng verbunden

Saale-Zeitung

Wie seit 70 Jahren, so dient die „Saale-Zeitung“ auch heute dem Handwerk. — Unser Stand auf der Ausstellung. (Bild: Billhardt.)

Wasserstände von heute

Wasserstand	W. F.	Elbe	W. F.
Grochitz	+3,98 20	Aussig	+2,47 30
Trotha	+3,96 10	Dresden	+2,76 22
Bernburg	+3,71 7	Torgau	+4,6 6
Calbe O.-P.	+2,23 2	Wittenberg	+4,7 11
Calbe U.-P.	+2,23 2	Roslan	+4,7 11
Grzechne	+2,47 4	Aken	+4,66 10
		Barby	+4,78 8
		Maschwitz	+4,36 6
		Langermünde	+5,18 11
		Langermünde	+5,18 11
		Lezen	+5,23 12
		Dömitz	+4,53 9
		Dachau	+5,30 12

Nach Sport ist dabei

Sportliche Leistungen im NSRR

Am Sonntag fanden wie überall im Reich in zahlreichen Orten des Gaues Halle-Merseburg die sportlichen Leistungsprüfungen der Ostweitschiffahrt...

Mindestleistungen waren in derselben Reihenfolge für die männlichen Teilnehmer im Ballweissen 6, 65 und 7 Meter, im Hochsprung 1, 1,05 und 1,10 Meter und im 1000-Meter-Lauf 4, 4,20 und 4,10 Minuten...

Hallische Studenten waren die Opfer

Zuchthaus für einen mehrfach rückfälligen, unverbesserlichen Dieb

Beim fortgesetzten Diebstahlverbrechen verurteilte am Sonntage die III. Strafkammer Halle den Waldriener Delinquent Herjant auf ein Jahr sechs Monaten Zuchthaus...

zum ersten Male in der Turnhalle, um sein früheres Münchener Gewerbe wieder aufzunehmen...

Arbeitszeit zu Osnern

Da durch die Osterfeiertage der Verdienst vieler schaffender Volksgenossen durch Verzögerung der Arbeitszeit erheblich geringer wird...

125 000 RM. für BWM-Konzerte

Schöner Erfolg des Deutschlandlandlers. Am gestrigen Sonntag, dem Tage des landesweiten Frühlingsgala...

Verkehrsunfälle

Am Sonntag gegen 16.15 Uhr stießen vor der Hauptpost ein Personauto und eine Straßenbahn zusammen...

Sondermarken zum Geburtstag des Führers

Mit dem zum Geburtstag des Führers erscheinenden Markenblock von vier Sondermarken wird eine Sitzung in der Reichspost verbunden...

„Fräulein Rosamundes Zwillinge“

Von Sidonie Judeich-Mierswa

Copyright by Arthur Moevlig, Dresden. Alle Rechte vorbehalten.

(21. Fortsetzung)

Der junge, nette Herr wurde mit ausgeglichener Lebenswürdigkeit von der hübschen Verkäuferin bedient. Er leute für einen Herrn erkenntlich viel Sachkenntnis an den Tag und wurde im geheimen für einen jungen Schneidermann gehalten...

Oberkellner, der ihn beinahe etwas beleidigt fragte, ob das Essen denn nicht geschmeckt habe, verhielt er, bei der großen Hitze...

Mitteldeutsche Heimat Große Neubauten in Gisleben

Schulneubau, zwei HJ-Heime, Krankenhausweiterung im Etat für 1937 vorgezogen

Gisleben. In der letzten Sitzung beschloffen die Gisleber Ratsherren den Voranschlag für den Haushaltsplan 1937. Der Haushaltsplan sieht im Zeilen der Ausgaben...

11000 RM. wird die Stadt der Feuerlöschpost für eine neue Alarmanlage ausgeben...

Senatspräsident Dr. Büniger

Er führte den Vorsitz im Brandstiftungsprozess Leipzig. Im Alter von 67 Jahren verstarb Dr. h. c. Wilhelm Büniger...

Sonderkamel, der auf die Bedeutung des Rennens hinweist und außerdem einen Zusatztitel mit dem Text: „Mit Freizeidion Chemnitz VII. beordert“ erhält...

Auf eine Lokomotive aufgefahren

16 Reisende in D. 49 leicht verletzt. Gestern, die Reichsbahndirektion Erfurt, fuhr am Sonntagmorgen gegen 4.40 Uhr der D. 49 durch die Strecke München-Berlin...

Achtung! — Briefmarkensammler!

Von Chemnitz harrt ein Postballon. Am 27. März wird von Chemnitz aus eine große Ballon-Ausflugsfahrt mit der Teilnahme am diesjährigen Gordon-Bennett-Rennen stattfinden...

Wiederkehrfeier der ehem. 12. Infanterie

Merseburg. Der Bund ehem. 12er Infanterie veranstaltet am 12., 13. und 14. Juni 1937 in der alten Garnison Merseburg eine Wiederkehrfeier...

Fräulein Rosamunde Zwillinge (cont.) ... sich nicht gleich wieder in den Sekretär Anreiter zu verwandeln. Sepp ging zum Fenster und sah hinaus...

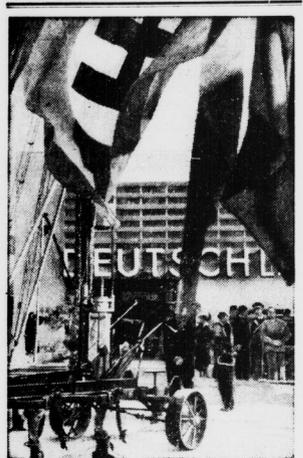
Unter der Maske religiösen Eifers

Das Urteil im Bibelforscherprozess vor dem Thüringer Sondergericht

Rudolstadt. Im „Bibelforscher“-Prozess hätte das Thüringische Sondergericht nach vierjähriger Verhandlung das Urteil. Der erste der vier Hauptangeklagten, **Dobner**, wurde unter Anrechnung der Untersuchungshaft zur höchst zulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Auch die übrigen Strafen entsprachen ungefähr den Erwartungen des Publikums. In einigen Fällen, bei denen es sich um Frauen handelte, wurden das Verfahren eingeleitet. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende a. a. O., daß die Tätigkeit der sog. Bibelforscher dem Zweck habe, Unruhe in das Volk zu tragen und daß das bezugs auf die Quelle hinderte, die in einer jüdisch-bolschewistischen Auslandsclique zu finden sei.

Es ging im Thüringer Prozess vor allem um den Angeklagten **Dobner**, der 1924 seinen Beruf aufgab, um sich ganz der Sache der Internationalen Bibelforschervereinigungen widmen zu können, der später im Dienste dieser Sache jahrelang im Ausland tätig war und nach der Rückkehr in die Thüringische Heimat seine Aufgabe darin sah, die alten Anhänger der inzwischen verbotenen Vereinigung zu organisieren und neue zu werben. Ein Mann also, der ganz inkonsequent vorant, bald seine Tätigkeit zunächst unternahm, auch nach Sachsen und Bayern auszureisen, um dort ergebene Helfer an sich zu ziehen und ihm demgemäß einer religiösen Heilslehre auf den Seelenfang ausging. Daß er diese Seelen dem Staat und der deutschen Volksgemeinschaft entfremden mußte und würde, mußte er.

Auf diese Feststellung allein beruht das Sondergericht von vornherein sein Urteilvermerk.



Auch Deutschland bei der Kolonialmesse in Tripolis. Während seines Besuches in Tripolis eröffnete Mussolini mit einem feierlichen Akt die Kolonialmesse. Auch Deutschland ist auf dieser Ausstellung vertreten. Dieses Bild zeigt den Eingang zu den deutschen Ausstellungshallen. (Associated-Press-M.)

gerichtet, für die Frage, in welcher Weise die „Hilger-Jehovas“-Religiösität zu verstehen und zu verstehen ist, ist es kein Interesse wie sich in bekanntlich auch der heutige Staat in dieser Beziehung völlig desinteressiert zeigt. Der Angeklagte **D.**, der als ein Typ im Sinne der Hauptangeklagten Propaganda der Internationalen Bibelforschervereinigungen zu gelten hat, betonte bei seiner Vernehmung ausdrücklich, daß er „Selbstverständlich“ alle staatlichen Einrichtungen als Satanzersetzler ablehne und damit **A.** auch die Pflicht, dem Vaterland zu dienen. Weiter lasse er sich erklaren, laute er, ehe er an einem Kriege teilnehmen würde, wie sich eine bemerkenswerte, wenn auch unglückwürgende Feststellung, da England 1914 die Wehrpflicht noch zur Zeit kannte die Heilwunder Bibelforscher 1914 in England hätten erklaren lassen. Von Menschen solchen Schlages geht eine gefährliche Wirkung aus und der Staat würde sich selbst aufheben, wollte er sie nicht rechtzeitig abschaffen machen. Mit einem Hinweis auf religiöse Propaganda, um lassen sich solche Erklärungen nicht abtun, dazu sind die gebredeten Propagandamittel zu aufzuführen.

Sie lassen ihren politischen Zweck unklar erkennen und dieser Zweck richtet sich auf einen guten Teil aus, wenn auch in einem religiösen Geiste, gegen das nationalsozialistische Deutschland. Die Aufständigung des „taulandjährigen Reiches“, in dem die Führung den Juden als dem auserwählten Volk zukomme, man von harmlosen Gemütern in einem religiösen Sinn ausgeht, werden die internationalen Drahtzieher und ihre intellektuellen „Missionare“ wissen um die wirkliche Deutung. Das unterirdische Treiben der „Ernsten Bibelforscher“ zielt durch seine Verneinung des Nationalismus auf einen Zweck, der von außen her bestohlene Zerstörung eines des Staatswesens und der Volksgemeinschaft ab und was sich an solchen Verlegungsabsichten beteiligt, muß die Strafen des Gesetzes leisten. Daß dabei gegenüber den Verurteilten, die sich der eigenen religiösen Überzeugung vermittlungs nicht oder nur ganz unklar bewußt gewesen sind, noch recht nicht verfahren wird, zeigt den Willen der Gerichte und damit des

Staates, sie der Volksgemeinschaft wieder anzuführen, von der sie sich vielleicht nicht in bewußter Absicht ausgeschlossen haben. Aber auch sie sollten nun gewarnt sein!

Diebe kasseln 800 Zigarren.

Riemsig. In einer der letzten Nächte ist wieder ein Einbruchdiebstahl in einer Wirtschaft ausgeführt worden. Als die Öffnung des Geschloßes mißlang, stahlen die Diebe 800 Zigarren und ergriffen die Flucht. Nummern gelang es, einen der Täter dinghaft zu machen. Es handelt sich um einen Einwohner aus Groppein, der erst kürzlich eine längere Strafe verbüßt hatte. Die Zigarren konnten dem Wirt zurückgegeben werden.

Enchlich Selbstanschluß.

Zerbst. Nun hat, von allen Fernsprechtellnehmern schließlich erwartet, auch Zerbst Selbstanschluß erhalten. Die neuen Selbstanschlußämter Zerbst, P. 5 und P. 8 sind in Betrieb genommen.

Mit 250000 RM Fehlbetrag wurde im Jahre 1933 begonnen

Schuldenlast im Etat wieder um 670000 RM gemindert / Abermals größere Rücklagen

Weienfels. In einer Sitzung des Kreis-ausschusses für den Landkreis Weienfels gab Landrat **Pape** den Plan für den Haushaltsplan des Jahres 1937 bekannt. Er ist auch diesmal wieder ausgefallen und beläuft sich mit 254495 RM. Ab. Dabei erinnert der Landrat an die einseitige Schuldenwirtschaft. So betrug der ungedeckte Fehlbetrag vor der Staatsobernahme auf rund 247000 RM. Im ersten Jahr der nationalsozialistischen Staatsbildung konnte dieser ungedeckte Fehlbetrag auf rund 150000 Reichsmark vermindert werden. Im Jahre 1934 wurde dieser Fehlbetrag nicht nur vollständig abgedeckt, sondern es verblieb noch ein geringer Ueberschuß von rund 7200 RM, und auch die Rücklagen der Rechnungsabrechnung 1935/36 wiesen einen allmählich an die gleiche Ueberschuß an.

Achtung! Straßenperrungen!

Werbau - Leipzig (Reichstraße 181): Sperrung im Freizeital Saalen zwischen Leipzig und Zella b. a. m. Umleitung: Werbau - Zella b. a. m. - Marktand - Prietellich - Zella b. a. m. Windmühle einmünd. auf d. Hauptstraße. (Wehrweg 7 Kilometer.)
Veimbach - Garzgerode (Reichstraße 242): Sperrung von Kilometer 19 bis 20 vom 14. Dezember bis 1. Juni 1937. Umleitung: Veimbach - Watterode - Gräfenstahl. (Wehrweg 0,4 Kilometer.)
Werbau (Galanerie) - Burgliebenau (Zürindamm), (Kandstraße 1. Ordnung): Sperrung zwischen Werbau (Galanerie) und Burgliebenau (Zürindamm) b. a. m. Umleitung: Werbau - Wallendorf - Burgliebenau. (Wehrweg 5 Kilometer.)
Weienfels - Hohemäulen: Sperrung zwischen Jordau und Granitz bis 31. März 1937. Umleitung über Gerolwitz. (Wehrweg 0,2 Kilometer.)

400 Zentner Heu und Stroh verbrannt

Mächtiges Feuer in Leipzig-Blasow / 30 Pferde im verqualmten Stall

Leipzig. In der Nacht zum Sonntag brach im Stallgebäude der Brauerei **C. B. Rammann, Leipzig, Blasowstraße 79**, ein großes Scheitelfeuer aus. Der über den Stallungen im ersten Stockwerk gelegene Futtermischboden wurde ein Haub der Flammen.

Nur vor 3 Uhr wurde der Stallmeyer der Brauerei durch starken Brandgeruch auf das Feuer aufmerksam. Der über dem Viehstall gelegene Futtermischboden war bereits in hellen Flammen. Benachrichtigt sofort die Wehrwache der Städtischen Feuerwehr. Die erste Arbeit galt zunächst der Rettung der 30 Pferde, deren Stall sofort herauf verbracht war. Mit vereinten Anstrengungen gelang es, die Tiere völlig unversehrt in Sicherheit zu bringen. Zunächst ging die Feuerwehr mit ihrer Schlauchleitung gegen den Brandherd an. Die Löscharbeiten wurden erschwert, da das Feuer am Heu und an den Preßstrohballen reißliche

Nahrung fand. Eine außergewöhnlich starke Rauchentwicklung behinderte außerdem die Wehrmänner, und nur mit schweren Gasabwehrgeräten, in denen die Patronen rasig gewechselt werden mußten, konnte nach drei Stunden vorgegangen, bis die größte Gefahr beizichtigt war, und das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das lichtlos brennende Stroh wurde auf den Hof geworfen und hier abgelöscht.

Bis zum Sonntagmittag hatte die Feuerwehr noch angestrengt mit Vieh- und Aufzuchtungsarbeiten zu tun. Ein Uebergeigen des Feuers auf die im Erdgeschoß gelegenen Stallungen wurde lediglich durch die feine Decke des Stalles vermieden. Der entkandene Rauchschleier, es verdrängen wurde, 400 Zentner Heu und Stroh - ist bedenklich. Die Ermittlungen über die Ursache des Feuers sind noch im Gange. Nach den vorläufigen Untersuchungen der Kriminalpolizei wird **Kurschluß** angenommen.

Im neuen Haushaltsplan war es nicht notwendig, Staatskredite vorzuziehen, da infolge der günstigen Entwicklung der Finanzen eine ausreichende Betriebsmittellage vorhanden ist, ebenfalls kann auf die Annahme von Darlehen zur Deckung des außerordentlichen Haushaltsbedarfs verzichtet werden. Es konnten vielmehr abermals 670000 Reichsmark eingespart werden. Die Rücklagen der Staatsverwaltung für die Unterhaltung der Bauplanungen an den Vandalstraßen zweiter Ordnung wurden 150000 Reichsmark bereinigt.

Besondere Aufmerksamkeit wendet die Verwaltung des Landkreises dem Ausbau des Verkehrsnetzes zu. Um die Verkehrsverhältnisse für alle Stadien eine Ausbesserung in Sachfragen gewährleistet werden kann. So wurden bereits die Bauarbeiten für ein Berufsgebäude mit Verärräumen und Schreibzimmern in Zella b. a. m. begonnen. Die Bauplanung hierfür sind bereits im Auftrag zum Haushaltsplan für 1936 enthalten, für die Ausgestaltung der Räume sind 8000 RM. im neuen Haushaltsplan vorgesehen. Zum weiteren Ausbau einer einzelnen Berufsstelle ist eine Bauförderumlage von 40000 RM. geschaffen worden.

Am Kapitel Wohlfahrtspflege konnten infolge um 110000 RM. niedriger Aufwendungen für Wohlfahrtsverbände - im Kreis gibt es nur noch 49 anerkannte Unterhaltungsvereine - für Müttererholung und Mütterkassen, für die Unterhaltung der Schwermertalkationen, für die Jugendpflege und für die Beschaffung und Ausstattung von Jugendheimen höhere Beträge als im Vorjahr eingelegt werden.

Die Ueberlastung über die Schuldverwaltung des Kreises ergibt neben den außerordentlichen und laufenden Einnahmen eine Senkung der Schuldenlast des Kreises um weitere 670499 RM.



Natürlich, so hatte Herr Adolf Sterl es erwartet.

Dem Von, der durchaus erst werden wollte, tief er erregt zu, das ist nicht nötig, er werde erwartet. Das war zwar nicht wahr, verhinderte aber eine wohl mögliche Abweisung. Sterl wartete darauf, bis ihm der Blick der Augenblicklich oben war, herantrat, sondern ließ gleich nach der weißen Wärmertoppe, die er feuchend und schweigend emporhielt.

Herr Adolf Sterl hand vor der Tür des Zimmers Nr. 1. Er klopfte, kein Reine erlörnte. Er klopfte wieder, lauter, energischer als zuvor, doch alles blieb still. Da drückte er leise auf die Türklinke. Sie gab nicht nach. Das Zimmer war verschlossen.

Herr Adolf Sterl trug seine behäbige Hundlichkeit vor die Tür des Zimmers Nr. 2. Auch da klopfte er. Er hörte Geräusche, die darauf schließen ließen, daß jemand da war. Auf in diesem Augenblick donnerte es heftig. Jetzt wurde im Zimmer ein Stuhl gerollt. Sterl hörte leises Weinen. Da klopfte er wieder, andauernd und sehr laut.

Sterl sah vertieft in ihre Zifferblätter und sah die bunten Zeigerbewegungen das schwarze Zuckergesicht des Mikros. Die Arbeit schritt auf vorwärts. Schon in kurzer Zeit hatte sie eine ganze Ecke gefüllt, darüber aber völlig verfallen, daß sie wieder ein junges Mädchen geworden war.

Gedankenlos und sehr freundlich tief sie, als es klopfte, herein, erforderte aber bis ins Innerste, denn die Tür öffnete sich, ein rundliches Gesicht, das ebenso breit wie groß war, erlörnte im Zimmer und entspannte sich bei näherem Hinsehen als der Herr, der vorhin seinem durch den Gewittermurm entstritten Tod nachgegeben war. Jetzt freilich lachte Sterl nicht über ihn, sie hand an und lachte ihm, auf das höchste betroffen, in das rundliche Gesicht.

„Melanie Wunder“ genau an. Wenn er recht hatte, hatte er, hatte man ihm doch gesagt, der Baron wohne mit seinem Sekretär hier!!! „Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet.

„Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet. „Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet.

„Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet. „Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet.

„Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet. „Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet.

„Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet. „Nun die Sand, anadisches Fräulein“, lachte er und vernichte sich so tief, wie sein Väterlein dies gestattet.

„Ausgeschlossen! Wir reisen sofort ab, wenn der Baron aus der Klinik entlassen wird.“ „Dabei! Das bedauere ich außerordentlich. Ich bin nämlich, wie ich Ihnen vorhin schon sagte, Adolf Sterl. Bitte, liebes Kind, werden Sie sich den Namen merken. Vielleicht haben Sie ihn schon gehört. Ich bin nämlich der - das Wort „Agent“ verstanden Herr Sterl - er liebt es nicht sonderlich - der Herr, der Frau Vilo Ballach, also Frau Baronin Hochbörfer, die amerikanische Tournee veranlaßt hat.“

„Ad weiß ich weiß - ich hörte davon.“ „Sehr freut mich das gesagt. Sterl war wütend, er hätte sich am liebsten selber zertrüffert vor Wut und das „traumatische“ Kleid, das nun zum Verräter ihres wohlgeheilten Geheimnisses geworden war, erst recht. Vor allem hätte er aber diesen unverschämten Kerl mit dem fatalen Vexel auf dem runden, frechen Gesicht sehr gern zur Tür hinausgeworfen. Sie bot ihm keinen Sitz an und sehr deutlich zu verstehen, daß seine Anwesenheit nicht erwünscht war.“

Herr Adolf Sterl merkte das sehr wohl und glaubte den Schüssel auf diesem recht funderbaren Benehmen dieses trotz allem sehr reizenden, jungen Geschöpfes zu besitzen: Der kleinen Kerle war deutlich, daß er sie und die kleine Dame hier, Herr Adolf Sterl, die Sache war sehr, sehr komisch. Einen guten Beschluß hatte der Herr Hochbörfer ganz entschieden entwickelt. Na, und was ging die Sache ihn schließlich an? Seine Einstellung zu solchen Dingen war ganz gewiß sehr großzügig! Ein Solitärer hätte er nicht gewollt. Was oder wohl Klodden dazu sagen würde? Sie hatte ja immer behauptet, daß ihr Mann ein „feinster Jodel“ sei. Danach lag das hier allerdings nicht aus. Eigentlich müßte man die als gelegentlich auch schreiben. Vielleicht sollte man ihr damit einen guten Dienst, wenn sie wollte, daß der Herr Gemahl „auf“ was auf dem Herzhof hatte. Solches Wissen kann unter gegebenen Umständen sehr wertvoll sein.

„Mit ein paar faulblühenden Schmiedeleien für die „blonde, junge Schönheit“ verabredete sich Herr Adolf Sterl.“

Sie waren mit einem eifigen Schweigen, aber einem spürbaren Unwohlsein angekommen, auch kein aussehender Mann, der seinen Vorüberflieger sehr verärgert, nahm sich Herr Sterl vor, noch heute diesen reinen Wein über die angebliche Jugend ihres Mannes einzuschlecken.

Während es draußen in Strömen regnete und es war, wurden an diesem Nachmittag in Wien drei Briefe mit schwerwiegendem Inhalt geschrieben.

In seiner Kanzlei diktierte Herr Dr. Arnold seinem Schreiber einen Brief in die Maschine, der nach Dresden an einen ihm bekannten Detektiv gerichtet war. Er enthielt die bringende Bitte, zu erlörnen, wo im März dieses Jahres ein General Ameriter aus Janschütz im Hotel Bellevue gemohnt habe. Kein fäulerlich in weißes Seidenpapier gefüllt, wurde diesem Schreiber eine Photographie von Frau Vilo Ballach beigelegt.

Schmunzelnd überlas Herr Dr. Arnold, ob er unterließ, noch einmal diesen Brief, er glänzte bestimmt zu wissen, was für eine Antwort er darauf erhalten würde! Wie gut, daß dieser Herr Sterl in seiner grenzenlosen Giertheit ihm die Karte von Frau Vilo Ballach gezeigt hatte, die in launigen Worten Briefe gebracht hatte von der ersten Station ihrer Reise, aus Dresden, Hotel Bellevue, wo man herlich aufgeben ließ.

Der zweite Brief schrieb in seinem mit weißen Berührungen und unzüchtigen Klümpchen überlitterten Büro Herr Adolf Sterl. Er sah dabei in eine Wolke von Zigarettenrauch gehüllt und hatte neben sich ein Glas und eine halbleerle Weinflasche stehen. Wie ein Affe hochte er auf seinem hohen Drehsessel vor seinem Pult und schrieb mit schön geschwungenen Buchstaben einen Brief nach Amerika. Der begann also:

(Fortsetzung folgt.)

Der Sport am Sonntag

Fußball:
Deutschland - Frankreich 4:0 (2:0).
Deutschland - Luxemburg 3:2 (1:0).
Österreich - Italien 2:0 (1:0) abgebrochen.
Italien B. - Österreich B. 3:2.
Baden - Burgund 3:2.
SC Weida - Wacker Halle ausgefallen.
SpV Erfurt - 1. FC Lauenburg ausgefallen.
Naundorf - VfB Zscherndorf ausgefallen.
VfL Bitterfeld - SpV. 1:3.
Sportfreunde Halle - SV. 96 Magdeburg 4:2.
Dessau 05 - 99 Merseburg 2:1.
VfL Merseburg - Ammendorf 1910 6:0.
TAR. Weißenfels - SV. 96 Halle 2:3.
Naumburg 05 - SchwG. Weißenfels 2:0.
Halle 96 - Borussia Halle 4:1.

Handball:
PSV. Halle - MTV. Magdeburg - Neustadt 13:14 (6:8).
PSV. Magdeburg - Wartburg Eisenach 5:2 (4:1).
MSV. 53 Weißenfels - MSV. Meiningen 18:0 (11:0).
VfL. Halle 96 - SpV. Weise Halle 7:13 (4:2).
Giebichensteiner TV. - TV. Unterröblingen 9:4 (8:3).
Griesheim-Elektron - TV. 45 Delitzsch 6:5 (5:4).
TV. Roitzsch - Concordia Delitzsch 5:1 (1:1).
Jahn Eilenburg - Torgaa Reiter 10:11 (8:6).
VfL. Pritzitz - Tvg. 99 Weißenfels 18:4 (6:1).
TV. 61 Weißenfels - Neptun Weißenfels 7:7 (4:3).
MSV. Naumburg - Artillerie Naumburg 7:5 (5:3).
Grana - Großkayna 8:2 (3:2).
Hall. TSV. - TV. Canena 5:8 (3:4).
TV. Diemitz - VfL. Seeben 3:9 (3:4).
TV. Queis - TV. Reinsdorf 7:4 (5:0).

Hockey:
Endspiel um den Silberschild.
Brandenburg - Niedersachsen 3:1 (2:0).
Westfalen - Ostholstein 3:3.
Belgien - Frankreich 2:1.
Mersburger HCl. - TuSpV. Leuna ausgefallen.
Tennis-Hockey-Club Halle - Griesheim 2:0.
Halle 96 - Naumburg 96 kampflös gewonnen.
Halle 96 Da. - SV. 99 Merseburg Da. 4:2.

Gepäckmarsch:
Deutsche Gepäckmeisterschaften der SS. in Dresden.
Kl. A.: Sieger 12. SS.-Standarte Hannover in 2 Std. 52,35 Min.
2. 48. SS.-Standarte Leipzig in 2 Std. 53,33 Min.
3. 21. SS.-Standarte Magdeburg.
Kl. B.: SS.-Standarte „Deutschland“ 3 Std. 05,35 Min.

Gepäckmarsch in Stettin: Sieger SA-Brigade 35 Leipzig in 2 Std. 42,15 Min.
Leichtathletik:
Zum Hallensportfest in Dortmund stieß der Olympiasieger Pol-Oblt. Woelke die Kugel 16,24 m. Mit dieser Leistung erreichte Woelke einen neuen deutschen Hallenrekord.
Zum Hallensportfest der Berliner Polizei in Berlin gewann der Hallenser Wegener das 60. Hürdenlaufen.
Einen Leichtathletikkampf der Universitäten Oxford und Cambridge gewann Camuridge überlegen mit 9:2 Punkten.

Schwerathletik:
Einen Länderkampf im Ringen für Amateure zwischen Ungarn und Italien gewann Ungarn mit 4:3 Punkten.
„Germania-Felsenfest Halle“ rang mit stärkster Besetzung in Greiz und gewann 10:4.

Wassersport:
In Berlin wurde die Internationale Wassersportausstellung eröffnet.
Der Deutsche Meister Helmut Fischer aus Bremen, der kürzlich auch in Halle schwamm, gewann einen Kampf im Haag (Holland), wobei er die 100 m wieder in 59,8 Sek. kralulte.

Tennis:
Die Internationale Tennistagung in Paris beschloß, den Antrag auf Schaffung eines Davis-Pokals für Frauen zunächst zurückzustellen.
Ein internationales Turnier in Kairo sah den Deutschen Henkel im Schlußkampf gegen Stefan (Italien) mit 7:5, 6:0 erfolgreich. Das Doppel gewann Henkel und v. Cramm.

Kraftfahrtsport:
Die Brandenburgische Zuverlässigkeitsfahrt endete mit einem großen Erfolg. Von 369 gestarteten Fahrzeugen erreichten 341 das Ziel, 299 Fahrzeuge wurden gewertet, 209 Fahrzeuge erhielten die Gold-Medaille.

Radsport:
Einen schweren Unglücksfall gab es in Antwerpen, wo in einem Stiehrennen der Weltmeister Raynaud tödlich verunglückte.
Die Rennen in der Deutschlandhalle sahen Metzke, Wambert und Lohmann bei den Stiehern, Scherens und Merks bei den Fliegern erfolgreich.
Die Osterradrennen in Halle fallen wegen der ungünstigen Witterung aus.

Deutschland-Frankreich 4:0

Einen solchen Sieg hat niemand erwartet

Wie die deutsche Mannschaft in Stuttgart vor 70000 Zuschauern ein schweres Spiel überlegen gewann

Der vierte Fußball-Ländereinsatz zwischen Deutschland und Frankreich endete vor 70000 Zuschauern, darunter 7000 französischen Schiedsrichtern, in der Stuttgarter Weisheits-Kampfbahn mit einem glänzenden Siege der deutschen Mannschaft. Mit 4:0 (2:0) Toren wurden die Franzosen in einem sehr schönen und ritterlichen Kampf geschlagen. Es war der größte Erfolg, den die deutsche Mannschaft in den bisherigen Spielen gegen Frankreich bisher errungen haben. Als der Schlußpfiff des Schiedsrichters ertönte, strömten Tausende auf das Spielfeld und trugen die deutschen Spieler im Triumph zum Feld.

Schon seit Tagen fand Stuttgart im Zeichen des bevorstehenden Fußball-Ländereinsatzes zwischen Deutschland und Frankreich, festlich geschmückte Laternen, die auf den großen Kampf hindeuten. Eine große Menge bereitet sich auf den Sonntag vor, die auf den Sonntag am Abend nachmittags traf der Reichssportführer ein, der abends in der Stuttgarter Stadthalle eine Veranstaltung der DAF beabsichtigt. Eine riesige Menschenmenge wohnte ebenfalls am Sonntagabend dem Empfang der französischen Erntebote bei, die außerordentlich herzlich begrüßt wurde.

Sonne über Stuttgart.

Sonntagmorgen fand Stuttgart im Zeichen des bevorstehenden Fußball-Ländereinsatzes zwischen Deutschland und Frankreich, festlich geschmückte Laternen, die auf den großen Kampf hindeuten. Eine große Menge bereitet sich auf den Sonntag vor, die auf den Sonntag am Abend nachmittags traf der Reichssportführer ein, der abends in der Stuttgarter Stadthalle eine Veranstaltung der DAF beabsichtigt. Eine riesige Menschenmenge wohnte ebenfalls am Sonntagabend dem Empfang der französischen Erntebote bei, die außerordentlich herzlich begrüßt wurde.

Beifall begrüßte die Mannschaften

Bei ihrem Erscheinen, voran kamen die Franzosen in blau-weiß-roter Spielfarbe, hinter ihnen die Deutschen in ihrem gewohnten Dreh. Die Nationalmannschaften wurden gefeiert und von den Wälfen lebend begrüßt. Danach rief der italienische Schiedsrichter Vialto aus der Seitenlinie. Szeban, Deutschlands Mannschaftsführer, gewann.

Und dann noch ein Sieg Die zweite deutsche Ländereif in Luxemburg 3:2 (1:0)

Während in Stuttgart ein glatter 4:0 Sieg über Frankreich errungen wurde, gewann eine zweite Nationalmannschaft in Luxemburg den Ländereif gegen die luxemburgische Nationalität mit 3:2 (1:0) Toren.

Über 20000 Zuschauer hatten sich zu diesem mit Spannung erwarteten Kampf in der luxemburgischen Stadion eingefunden. In der deutschen Mannschaft gab es keine Veränderung mehr, dagegen hatten die Luxemburger in Veder (Differdingen) einen neuen Mittelfeldspieler einstellt. Der Anführer des Schiedsrichters B. und E. (Schweiz) eröffnete ein schönes Spiel, das die deutsche Mannschaft während der ganzen ersten Spielhälfte überlegen sah. Schon nach sieben Minuten wurde der luxemburgische Verteidiger Materus II verletzt, mit Zustimmung des deutschen Mannschaftsleiters stellte Luxemburg Bernard als neuen Mann ein. Deutschland führte einseitig den Kampf, und bereits in der 4. Min. fiel nach wunderbarem Zusammentreffen zwischen Hoffmann, Striebing und V. durch den belgischen Schiedsrichter das erste Tor. Die deutsche Abwehr, in der Appel zunächst etwas nervös schien, bekam nicht allzuviel zu tun. Was seine Bekämpfung fand, der während der ersten 45 Minuten nicht einen Schuß zu fassen brauchte.

Während in der zweiten Hälfte die deutsche Überlegenheit an. Schon in der 4. Min.

fürter, gewann. In der Aufstellung der Mannschaft gab es keine Veränderungen mehr gegeben. In fänden sich denn gegenüber: Teufelshand: Jakob (Zahn-Reinburg); Jans (Kortuna Dillendorf), Mänsberger (Mannstadt Aachen); Gellisch (Schafle 04), Gollbrunner (Wagern München), Rieinger (V.C. Schweinfurt 05); Lehner (Angsburg), Siffing (Z.S. Waldborn), Venz (Goruffa Dortmund), Szeban, Urban (Schulze 04).

Beide Mannschaften begannen den Kampf etwas aufgeregt. Es wurde schnell gespielt, doch auch etwas zerfahren. Einige Minuten dauerte es, bis sich die ersten klaren Spielbahnen entwickelt hatten. Die ersten gefährlichen Angriffe kamen von den Franzosen, deren mit aufwühlende Passsicherheit die linken Flügel immer wieder mit guten Vorlagen ins Treffen schickten. So erzwangen die Franzosen für hintereinander drei Eckstöße, alle drei von V. a. t. getrieben, die aber fest von der sicheren Abwehr Deutschlands abgefangen werden konnten. Man erkannte das auf stark verengte aufsehene Spielfeld der Franzosen. Bourtoite wußte nicht von den Fernen, und ganz besonders Szeban erkannte sich dann noch einer sehr foramen Bewandung. Bald hatte sich die deutsche Mannschaft jedoch auf die Lage eingestellt und gewann allmählich etwas Besseres. Während Szeban und Siffing die Halle nach vorne brachten, beunruhigten Lehner, Urban und vor allem Venz die gegnerische Abwehr, in der sich der sehr lebhaft Diagne auszeichneten wußte. Von einer eindeutigen Überlegenheit der deutschen Mannschaft konnte indessen keine Rede sein, die Franzosen setzten ebenfalls, das sie spielen können.

Führungstor durch Lehner.

Einen harten Schuß von Venz konnte Di Vortio im französischen Tor nur abblocken, das Leder flog in Richtung an dem stehenden Lehner, der, am Boden liegend, den Ball ins Tor köpfte. Beide Mannschaften gingen nach diesem Tor mächtig aus sich heraus. Jakob bekam schwere Arbeit, ebenso Di Vortio. Einmal konnte der lange Reinsburger, der sich 25. Minuten verfehlt, einen Bombenschuß von V. a. t. abfangen, noch im Ziel gefangen. Auf und ab wogte der Kampf, und in der 30. Minute brachte Urban in der zweiten Treffer an. Von seinem Vereinskameraden Szeban wurde Urban großartig freigespielt. Die folgende herrliche Vorlage ließ der linke Schütze unahrscheinlich für Di Vortio die Wälfen. Deutschland führte mit 2:0. Unersagt griffen die Franzosen weiter an. Im entscheidenden Augenblick schloß es aber an der notwendigen Durchschlagskraft. Auch dem deutschen Sturm gelang nichts mehr, und endlich piff V. a. t. ein Tor zur Pause.

Die zweite Halbzeit

Ausgesprochenes Spiel der Franzosen war zunächst das Bemerkenswerte bei der weiteren Abwicklung des Kampfes nach dem Seitenwechsel. Die zweite deutsche Ländereif in Luxemburg 3:2 (1:0) fiel durch den Einlaufen Striebingers das zweite Tor. Malodi hatte zunächst auf Tor geschossen, Holsheid konnte den Ball nur abblocken, und Striebing drückte das Leder ins Netz. Wenig später erzielte Vortio ein schönes Tor, das wegen Abseitstellung von Malodi nicht gegeben wurde. Ein Anknüpfung von Gandel folgte, dessen Schuß indessen das Ziel verfehlte. In der 18. Min. spielte sich vor dem deutschen Tor eine aufregende Szene ab. Der belgische Schiedsrichter ließ zwei Minuten später das zweite Tor. Gandel erzielte noch ein schönes Tor, das auf Einbruch des luxemburgischen Verteidigers wegen Abseits nicht gegeben wurde. Der schweizerische Schiedsrichter, der drei Tore für Deutschland nicht gab, hatte entschieden einen ungünstigen Tag. Die herausragenden Spieler auf deutscher Seite waren Striebing, Hoffmann, Vortio, Gold, Schöder und Klauz.

Die französische Mannschaft hatte sich nichtig etwas vorgenommen und ließ alles auf eine Karte. Sie, der mehr noch wie Janace in der ersten Hälfte stark zurückging, rückte ganz nach vorn auf, und auch Bourtoite stellte sich ganz auf offensives Spiel ein. So wurde das deutsche Tor nun mit einem Fernschießer Sturm besetzt, und es sah oft gefährlich genug vor dem Schlußpfiff aus. So spielten die Franzosen in den ersten amanzia Minuten eine starke Selbstüberlegenheit heraus, ihre Verteidiger rückten einige Male bis zur Mittellinie auf. Di genug schloß ein Tor für Frankreich fällia, aber V. a. t. spielt in der Form seines Lebens, und auch V. a. t. und G. S. b. r. u. n. e. r. waren ganz auf der Höhe. Nur ein Schuß von V. a. t. war ein Tor, das den deutschen Mannschaft, die von der Mitte der Spielzeit an wieder häufiger im Antritt lag. In der 31. Minute fiel ganz überraschend das dritte Tor für Deutschland. Ein hartes Gedränge im französischen Strafraum ließ sich ein hoher Ball in V. r. b. a. n. der schnell und unfehlbar einfiel. Damit war der deutsche Sieg sichergestellt. Doch nun mehrten sich die Tordränge für die deutsche Mannschaft. Venz veranb völlig freischwebend eine Vorlage von Szeban. Venz hatte sich zum ersten Mal im Spiel, das nun unfehlbar einfiel. Venz veranb völlig freischwebend eine Vorlage von Szeban. Venz hatte sich zum ersten Mal im Spiel, das nun unfehlbar einfiel. Venz veranb völlig freischwebend eine Vorlage von Szeban. Venz hatte sich zum ersten Mal im Spiel, das nun unfehlbar einfiel.

Länderspiel abgebrochen

Fußball-Scandal in Wien.

Einen ohne Beispiel dastehenden Ausang nahm der Fußball-Ländereif zwischen Österreich und Italien, der am Sonntag im Wiener Stadion vor rund 50000 Zuschauern zum Austrag kam. Bereits in der ersten Spielhälfte trafen Spieler beider Mannschaften verächtlich hart zusammen. Nach der Pause wurde das Spiel immer härter, und in der 30. Minute brach der Schiedsrichter Dito Dilsion, der sich nicht mit der notwendigen Autorität durchzusetzen verstand, den Kampf kurzerhand ab. Derselbe richtete in diesem Augenblick mit 2:0 Toren.

Ein Teil der Zuschauer schien von vornherein gegen die Italiener eingestellt, die bei ihrem Erscheinen auf dem Spielfeld mit einigen Pfiffen begrüßt wurden. Als dann das Spiel begonnen hatte, machten die Desterreicher sofort eine letzte Selbstüberlegenheit geltend. Die Reihe der Regelverstöße begann mit einem Fouls, das der italienische Mittelfeldspieler Andreolo an dem Wiener Bekar beging. Dilsion griff ein und verwornte den Italiener. Bald darauf führte eine schöne Vorlage von Sindler durch Jerulicum zum ersten Tor für Desterreich. Jerulicum wurde im Augenblick der Schlußabgabe von Cerantoni sehr unklar behindert. Unentscheidbar war jedoch die Antwort hart gefaßt, der von Dilsion sofort das Feld verlassen wurde. Darauf erzielte der Kampf völlig aus, wobei die Desterreicher von den Zuschauern noch angefeuert wurden. Eine Unterbrechung fand das „Spiel“, als die Wälfen des Desterreichlichen und des italienischen Fußball-Verbandes, Dr. Oberstler und General Bacaro, und mit ihnen der italienische Verbandskapitän Vittorio Bossa auf das Spielfeld trafen und mit Dilsion und den Schiedsrichtern eine kurze Beratung abhielten. Die Wälfen schienen sich dann etwas besänftigt zu haben. Desterreich ging durch verwandelten Einwurf in der 19. Minute mit 2:0 in Führung. Die Anrempelten lebten wieder auf, und in der 30. Minute brach Dilsion das Spiel ab.

Hallischer Ringer-Sieg

Germania-Felsenfest bringt Greis 10:4.

Am Sonntagabend traten die hallischen Germania-Felsenfest in der ersten Runde im Mannschaftringen gegen die Viannamannschaft des T.S. Greis an. Dieser Kampfabend war nicht nur sehr gut besucht, sondern stand auch durchaus im Zeichen erfrischender Leistungen. Die Gastgeber erwiesen sich als sehr hartnäckige Gegner und ließen Schulterschlag für Germania-Felsenfest nicht aus. Erst nach dem fünften Ringerkampf, die die hallische Mannschaft, die in better Belegung startete, mit 10:4 erfolgreich durch. Zu Punktführer kamen Schlichting, Sebel, Kurt Hausit, Schöder und Lehmann. Überwiegend kommt aber die knappe Punktzahl von Max Hausit, die auch eine Punktzahl von 10:4 erfolgreich durch. Die Greiser Mannschaft, die in better Belegung startete, mit 10:4 erfolgreich durch. Die Greiser Mannschaft, die in better Belegung startete, mit 10:4 erfolgreich durch.

Heinz Stegweitt

Die Tugendprobe

Von dem neuen Werk Heinz Stegweitts (der am 19. März seinen 40. Geburtstag beging) „Das Stellbildchen der Scheime“ (Zeilen 4.30 M., Ganzleinen-Verlagsanstalt K. A., Hamburg), in dem eine Reihe feiner besten Kurzgeschichten enthalten sind.

Einige meiner besten Freunde wohnen zwischen Zimmer und Vech. Nicht Rünftler sind's und nicht Propheten, nicht Stubenhocker oder Anadoreten, vielmehr Männer des Waldes, gewachsen wie die Rüsteln ihres Reviers, braun wie Schwarzbrot und langsam wie junge Bären. Als ich neulich zu ihnen kam, brachte ich Tabak mit und Salzbrezeln, auch Spielkarten und neue Wige.

Indessen: Obwohl meine Freunde hindere Arbeit hatten, denn die Kunst der Holzfäller, der sie angehören, weiß ihr kaum, was Mühe ist, schauten sie mich lauer an.

„Wann du nüt g'kommen wärs...!“

„Was dann, Toist?“

„Die ganze Menschheit hält' nix mehr taugt! Zwei Jöhr bist nüt hier g'weil!“

„Aber ihr halt doch noch die Theres. Geht ihr Sonntags nicht mehr hin?“

„Alle kanten am Part, hieben die Art ins Holz und bohrten die Fäuste nurzend in die Fellen: der Toist und der Kaver, der Max und der Katejan.“

Man muß wissen, daß die Theres das einzige Wirtshaus behütet, das noch hundentweites Handvermögen hier in, erster Linie im Winter, frucht der Winter, rückt man in der Stube zusammen. Aber drinnen wie draußen ist die Einseitigkeit des Waldes an Ende; drinnen wie draußen lieh man Zeitung oder zumst an den Seiten der Ähler; drinnen wie draußen kommt das Leben zu Wort, dießfältig und kämperfältig.

„Also klappt die Holzfäller auf mich ar: „Dös ist's ja grad! Gut, daß du da bist — die Theres taugt immer!““

„Was? — Die schöne, frische Theres?“

„Ein leichtes Einsehen froh in mich binsten, während die Holzfäller ihr Pflicht mit dem Gamsbart zurückstrichen und ferschtig fortbündeln brauner Pirmbrände in den Gams aufstien.“

„Ich hielt mir das Hera: Sollte die Theres mit ihrem Lebenswandel auf jene Fläche geraten sein, die man eine schiefe Ebene zu nennen pflegt? Dann, ja dann war den braunen Männern des Waldes etwas eingebläht. Dann mochten sie in ihrer wunderbaren Einfach schon zweifeln, ob es Ein habe, der Menschheit noch zuträulich zu sein.“

„Also fragte ich weiter: „Seit wann kimmst's denn nicht mit der Theres?““

„Seit letzten Sonntag“, murkte mich Toist an, und die drei anderen kimmten so häßlich an, als wäre ich mißfällig an ihrem Leib. Wie wollte mir es immer im Feiertagswinkel der Wirtin Theres gewesen! Wie schmeckt das braune Bier, das sie selbst gebraut und selbst in die Krüge gegossen hatte! Wie mundete das Röhret, wie lautete wintert der Kachelofen, wie nicken sommert die Bäumer!

„Meine lieben Freunde, ich frage euch eins: Was hat die schöne Theres verbrochen?“

„Sie hot sei Charakter meht! Sie hot sei Tugend meht!“

So schalten alle vier. Der Toist und der Max, der Katejan und der Kaver.

„Ach, da klappte auch mir das Hera, denn die Theres — kaum was ich's preiszugeben — die Theres war mit immer wert gewesen, daß man zwei Stunden weit wanderte, ihr die Hand zu brüden und zu sagen: Dein Bier schmeckt doch am allerbesten!“

„Also fragte ich die Holzfäller: „Leuf, morgen ist Sonntag. Morgen gehe ich mit euch zur Theres. Weh ihr, wenn sie sich nicht bekehrt! Ruf mich hat sie immer wert!““

Die vier waren aufstehen. Stumm giffen sie wieder die Karte, und wenn sie dieses Werkzeu schwangen, so hoch und mächtig, als wollten sie von Meißter Holzer gemalt werden, iprühten die Splitter wie ein hölzernes Granatentweier.

Wendts spielten wir Karten, zur Nacht schlief ich in der Hütte, aber der Gedanke an die miserable Theres bedrückte mein Gemüt, als wäre ich schuldlos bestraft worden.

Am Morgen kummten Bienen ums Hans, die Sonne lag den Tau vom Laub, auch taumelten Schmetterlinge über Blumen und Blüten.

Der Mittag kam, zwei Stunden wanderten wir, dann mir das Bier. Mirigis hatte sich genährt: die Fische und Wäse kanden im Schatten der Bäumer, ein kalter Luftzug umspülte das Fohlagger, aus dem Brausaus quoll heiser Dampf. Ja, und die Theres, lippiger als je, hand in der Tür. Lachte, Haßfelle in die Hände: „Jesass, wann du nüt g'kommen wärs...!“

„Was dann, Theres —?“

„Die ganze Menschheit hält' nix mehr taugt! Zwei Jöhr bist nüt hier g'weil!“

„Aber du halt doch noch die Holzfäller aus dem Walde — den Kaver und den Katejan, den Toist und den Max!“



Erstes Bildtelegramm von der furchtbaren Tragödie in der amerikanischen Schule

Von der furchtbaren Explosionskatastrophe in der Schule von New London (Texas) treffen jetzt die ersten Bildtelegramme ein. — Diese Aufnahme veranschaulicht den Umfang der Katastrophe. Die Unglücksstätte bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 525 Kinder und Lehrer getötet, während von den 125 Verletzten nicht viele am Leben bleiben dürften. (Associated-Press-M.)

Meine vier Freunde drehten den Köden und legten sich abwärts auf eine Bierbank. Die Theres aber weinte in die Schürze: „Dös ist's grad! Die Mannwelt taugt nix mehr! Wäschimpft habens auf mi! Geredt habens überall von der Theres...!“

„Mehr sollte ich aus der schönen Wirtin nicht heraus. Sie schluckte, daß der Boden schitterte. Sie kämpfte mit dem Fuß, daß das Gefäß ihres Biergartens gadernd und schmerzhaft aneinanderdröh. Lachend nahm ich das leibhaftige Bierleib in den Arm und trötelte: „Alles wird wieder gut, Theres. Komm, wir holen das braune Bier und tragen es auf den Tisch zu den anderen.““

Wir taten es. Aber die Holzfäller empfingen ihre Krüge ohne Gruß, ohne gnädiges Nicken. Und dann geschah etwas Wunderbares und Köstliches, ein Mirakel fast und eine Zauberei: Alle vier pulteten den Scham aus den Krüger! Alle vier handten auf! Alle vier schüttelten einen Gruß auf die Bank! Alle vier legten sich dann mit dem lebernen Fellenboden in die Rasse... Ja schmeig. Vor Erharrung. Waren die Holz-

fälle verströbende Sektierer? War ich Zeuge einer rituellen Zeremonie?

Die Theres hand neben mir, verheult, wartend, mit verstränkten Armen. Drei und vier Minuten dauerte der beflummende Spul solchen Schweigens. Dann erhob sich die vier Holzfäller, langsam, ganz langsam: die Bierbank folgte schwebend, lebte sie doch fest und wie angenagelt am Leder der herunterhängenden. Ich, diese Genußtaug in den Gefäßstern! Dieser Sonntag in jedem Bild! Dieses herofische Gefächter aus jedem bärigen Mund: „Dös Bier ist guat! Die Krüg hot wieder Kraft! Und die Theres ist doch an Charakter, is doch an laubere Dirn, is doch an Hundswelber!“

Ich schlug mir die Schenkel, demweil die Wirtin, strahlend und blank wie der zitternde Sommertag, sich die verflöhten Hände schütteln ließ. Der Kaver und der Katejan, der Toist und der Max, sie alle offenzarten mir: „Dös mußst wissen; beim letztenmal hot's nüt g'ffacht! Beim letztenmal hot die Theres nüt mit Liebe und Tugend gebraunt!“

„Ach, wär ich einer von ihnen...“

drehte sich heran. Blau und groß wölbte sich der Himmel. Einige Wolken senkerten noch an feinem Rand, aber auch sie schienen zu entfliehen. Was für ein Tag, dachte Hans. Ein paar Häuler tauchten auf, es dehnte sich ein breites Ader, und eine Bräde verunkelte das Aderle. Aber es wurde wieder hell.

„Komm“, sagte er, „hier steigen wir aus!“ Viel zu spät wurde er sich bewußt, daß er unversehens das Du gebraucht hatte. Aber das war ja ganz in der Ordnung. Sie schritten langsam in den fremden Ort hinein. Die Sonne fireute kleine Nister über das Gesicht des Mädchens.

„Ich hab' es schon damals, als du vorüberfuhrst, gemüht, daß es zwischen uns noch was geben würde. Du auch?“

„Ja“, hieß die Antwort. Sie schritten langsam in den fremden Ort hinein. Die Sonne fireute kleine Nister über das Gesicht des Mädchens.

„Ich hab' dich gemüht.“

„Aber warum hast du dich nicht sehen lassen?“

Darauf gab es keine Erwiderung. Sie waren unterdessen auf ihrem Weg in ein stilles Gehölz geraten. Da, hinter einem rotblühenden Strauch, legte er den Arm um sie. Sie hielt.

„Noch nicht“, sagte sie. Sonstich gab er nach, aber seine Seierkeit verlör sich nicht. Reich und gelassen schritt er neben ihr her und ergräßte von sich. Pföstlich froste er: „Deinen Namen? Ich kenne ja deinen Namen noch gar nicht.“

Er mußte lachen, und auch sie stimmte mit ein.

„Male doch!“

„Ja, aber du mußt mir helfen. Wie, mit welchem Buchstaben, mein' ich, fängt er denn an?“ — „Mit M.“

„Marie“, sagte er, „ich hab' ihn gleich... wievielst Marieanne?“ — „Ach, nein.“

Er riet noch lange, und in Röstföchheit schritten sie weiter, dem Abend entgegen.



Gunnar Gunnarsson

der bekannte isländische Dichter, spricht heute im „Thalia-Theater“ im Rahmen einer Vortragsreise der Nordischen Gesellschaft über das Thema „Der nordische Schicksalsgedanke“ (Scherl-Bilderdienst-M.)

Karl Bahnmüller

Ein Mädchen fährt vorüber

Es war an einem Morgen, als die Fernen blau verkommen und ein zauberlicher Schimmer auf den Höhen lag. Die Luft war weich wie ein Kissenpelz, und die Bahnarbeiter fühlten sich benommen und mühten nicht, wobei denn eigentlich. Einer von ihnen, ein breiter, gebräunter Durche, hingelte über den Dang hin, wo die Saat ihre grünen Finger aus der Erde streckte, und sagte: „Das Frühjahr lücht uns in den Knoden.“

Die Kameraden unter den Daden, die manchmal im Licht aufblühten.

Eine Weile später gab die Waage das Zeichen mit dem Horn. Alle traten aus den Weiden und saßen dem nobenden Zug entgegen. Groß und schwarz rumpelte die Maschine vorüber, ein Wagen nach dem anderen schwanke heran. Die Fenster waren geöffnet.

Hans aber, der sich auf sein Werkzeu stützte, richtete sich plötzlich auf. Ein junges Mädchen lächelte zu ihm hinunter, und er starrte in das helle Gesicht. Er verlör sich ganz und gar. Die Fremde indes hatte die Hand zum Winken erbeben wollen, doch das wurde nun nichts. Von seinem Blick gekannt, hand sie, ernst geworden, schon entflüchtend.

Tage gingen hin, doch Hans vergaß das Mädchen nicht. Gedächtnis, nordwärts ratterten die Rüge. Unablässig Gefächter, dunkle, helle, rote Gefächter blühten ihn an, aber das eine, das ihn auch in den nächsten Heimnähte, war nirgend's zu entdecken. Er warzte jedem Zug mit einem selbter gewordenen Verlangen entgegen. Sie führen an ihm vorbei, und hernach war es wie zuvor. Der Schroter spritzte unter seiner Hade. Dann, eines Tages, als die Arbeit zu Ende, die Waage vorbei war, wartete er mit feinen Kameraden auf der Station. Handend handten sie herum, erzählten sich was, und auch Hans war dabei, doch nur mit halber Aufmerksamkeit. Denn in der ferne fländerte sich ein Zug an und näherte sich. Schon löbte er den Strahl und witterte über die Weiden. Hans trat aus dem Kreis seiner Kameraden, Raum,

das er noch zu hoffen wagte. Eine weiße Wolke von Dampf wurde über den Bahnhöf getrieben. Für einen Augenblick war alles verhällt, dann aber öffnete sich vor ihm ein Fenster. Ja, da war jenes Mädchen, das vor über fünf Jahren! Rabe und doch nicht, wie damals, Hans wurde blaß. Doch alsobald fachte er sich und ließ zwei, drei Schritte vorwärts, dem Mädchen entgegen, von der Fremde bewegt.

Unterdessen gab der eiserne Arm die Ausfahrt frei. Der Beamte hatte sein Zeichen gegeben. Die Maschine schante sich, stehend tief sie an, und wieder wurde ihm das Mädchen entführt. Das durfte nicht sein. Ein Herzschlag noch, und dann war der Entschluß gefaßt.

„Zurückbleiben!“ schrie jemand. Hans jedoch helle sich laub und schwang sich aufs Frühreit. Er trat irat er ins Aderle.

Da sah sie am Fenster, verlegen und besurruht, Hans nicht her zu. Eine blühende Rüte hiegt ihr in die Wangen. Doch hier unter so vielen fremden Menschen konnte er doch nicht sagen, was er für sie fühlte. Noch mußte er warten. Er betrachtete sie. Auf der nächsten Seitehelle hiegt niemand aus. Eins von beiden mußte doch jetzt etwas tun.

Nichts geschah.

Draußen zog ein Wald vorbei, worin das Licht funkelte. Dann nahm ein Mann seinen Mund aus dem Reg und drängte sich zur Tür. Hans wurde näher zu ihr gelobben, bei der all seine Gedanken wartete.

„Wundern Sie sich?“ fragte er leise und beugte sich hinab.

„Ach, nein.“ Sie schlug langsam die Augen auf, und er erkafat vor ihrem Leuchten. Eine Welle von Hüllföchheit rumpfte in ihm.

„Haben Sie noch Daus?“

„Sie nicht. Er sah sie lüttend an, und dann wurde aus dem Niden ein Köstföchlein. „Gut“, sagte er nur und krochte sich. Im Wieder des Reenters hiegt die Drähle auf und nieder. Ein flimmerndes Wasser

